

Wichtige Fakten für AHV und BPVG

Für die Landtagsabgeordneten war klar: Die Behandlung der Lohnnebenkosten in Liechtenstein im Vergleich mit den umliegenden Ländern Schweiz, Österreich und Deutschland war wichtig für die Revisionen AHV und BPVG.

MAGDALENA HILBE

VADUZ. «Die Interpellationsbeantwortung zeigt die schwierige Vergleichbarkeit der Lohnnebenkosten auf, da die Sozialversicherungssysteme in den entsprechenden Ländern unterschiedlich ausgestaltet sind», so die Regierung in der Interpellationsbeantwortung betreffend die Lohnnebenkosten in Liechtenstein im Vergleich mit den umliegenden Ländern Schweiz, Österreich und Deutschland. Trotzdem waren die Interpellanten und auch die anderen Abgeordneten zufrieden. Vor allem auch für die fristgerechte Beantwortung.

«Mit fristgerecht meine ich in diesem Zusammenhang vor der Behandlung der beiden äusserst wichtigen Vorlagen zur AHV-Reform und zum Gesetz über die Betriebliche Personalvorsorge», sagte Interpellant Thomas Lagerer (FL). Auch der stellvertretende Abgeordnete Patrick Risch (FL) betonte, dass die Beantwortung wichtige Fakten für die AHV- und BPGV-Revision beinhalte.

FL: Ein attraktiver Standort

«In der Beantwortung kommt die Regierung zum Schluss, dass die Lohnnebenkosten bis zur



Bild: Daniel Ospelt

Thomas Lagerer (FL) hielt in seinem Votum fest, dass Liechtenstein im Bereich der Lohnnebenkosten der attraktivste Standort sei.

Jahreslohnsumme von 100 000 Franken tiefer sind als in den anliegenden Ländern», erklärte Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer. Bei einer Jahreslohnsumme von mehr als 100 000 Franken sind die Lohnnebenkosten in Österreich, Deutschland und der Schweiz tiefer. Auch Thomas Lagerer hielt in seinem Votum fest, dass Liech-

tenstein im Bereich der Lohnnebenkosten der attraktivste Standort sei: «Und gerade auch im Vergleich mit der Schweiz, wenn man die viel tieferen Beitragssätze bei der betrieblichen Pensionskasse miteinbezieht.»

VU-Fraktionssprecher Christoph Wenaweser sieht es als wenig tauglich, die Lohnnebenkosten alleine für eine Gesamt-

betrachtung heranzuziehen. Laut ihm müssten auch die Löhne und die Gesamtkosten pro Mannstunde, pro erbrachte Dienstleistungseinheit oder pro produziertes Stück in die Betrachtung miteinbezogen werden. Grundsätzlich fragt er sich: «Wollen wir uns in Richtung eines Staates entwickeln, der tendenziell abhängig und damit

unfrei macht, das eigenverantwortliche Handeln des Einzelnen lähmt und dem Unternehmertum als unverzichtbarer Motor unserer Volkswirtschaft mehr schadet als nutzt?» Die Wirtschaft habe es ein Stück weit in der Hand, dies zu vermeiden, auch von sich aus die bestehenden Ausgaben für Lohnnebenkosten von oben nach unten umzuverteilen zugunsten der geringer Verdienenden. «Ansätze dazu sind von der LIHK im Rahmen ihrer Vorschläge zur BPVG-Revision enthalten.»

Weitere Diskussionen am Freitag

Bei den weichen Faktoren hielt Lagerer zum Schluss fest: «Es ist festzuhalten, dass sich Liechtenstein weder bei den Höchstleistungszeiten noch bei den bezahlten Ferientagen noch – man höre und staune – bei den gesetzlichen Feiertagen speziell hervor-tut.» Hingegen hinke Liechtenstein in Bezug auf beispielsweise Arbeitnehmerrechte und bezahlte Elternzeit dem europäischen Durchschnitt weit hinterher.

Die Abgeordneten werden bei den Revisionen zur AHV (Traktandum 34) und BPVG (Traktandum 35), welche noch in diesem Landtag behandelt werden, bestimmt rege Diskussionen führen.